Auswärtiges Amt

Infos des Gesundheitsdienst
+49-30-5000 1313
106-r@diplo.de
03.05.2012

Erste Hilfe bei Schlangenbissen

Hilfreich und gut

Nach einem Schlangenbiss soll die Erste Hilfe vor allem lebensbedrohliche Giftwirkungen hinaus zögern, bis die medizinische Versorgung gesichert ist, Schmerzen lindern und Angst nehmen.

- **Beruhigung**
  Patienten haben nach einem Schlangenbiss oft panische Angst zu sterben. Die Unruhe überträgt sich auf den ganzen Körper und beschleunigt den Gifttransport. Psychische Zuwendung und ggf. Medikamente können beruhigen. Die Gabe von Schmerzmitteln ist erlaubt, nicht jedoch die Verabreichung von Morphin oder anderen zentral wirksamen Substanzen. Auch Alkohol darf nicht gegeben werden.

- **Ruhigstellung**
  Nach einem Schlangenbiß soll sich der Patient schnellstmöglich hinlegen und ruhen. Bei Bissen in obere Extremität müssen Ringe, Armbänder, Uhren abgelegt werden, bevor die Hand oder der Arm anschwillt. Mit Stöcken und Binden kann man die Extremität schienen und ruhig stellen werden (Immobilisationsverband). Der Verband soll stramm sitzen, darf aber nicht drücken und die Blutzirkulation nicht abklemmen. Ideal ist ein Kompressionsverband aus breiten Binden, der vom Rumpf zur Hand oder zum Fuß angewickelt werden.

- **Transport**
  Der Patient muß so schnell wie möglich zur nächsten Klinik oder zum nächsten Hospital gebracht werden. Er soll soll sich selbst körperlich möglichst wenig anstrengen, damit kein Gift in die Zirkulation geschwemmt wird. Steht kein Fahrzeug zur Verfügung, sollte der Patient zumindest mit einer Trage transportiert werden.

- **Präsentation der toten Schlange ?**
  Nur wenn es gefahrlos möglich ist, soll die Schlange getötet und zur Klinik mitgebracht werden. Schlangen können sich mitunter tot stellen, um dann plötzlich zuzubeißen. Auch tote Schlangen sind noch in der Lage, reflektorisch zu beißen; selbst der abgetrennte Schlangenkopf ist dazu fähig.

Gefährlich und kontraindiziert

Folgende Maßnahmen richten mehr Schaden an, als dass sie nützen:

- Stauungsverbände (Abbinden) unterbrechen die Durchblutung und klemmen Nerven ab. Sie intensivieren die lokale Giftwirkung mit teilweise monströsen Schwellungen oder Nekrosen. Sie steigern die fibrinolytische Aktivität, und führen zu Blutungen in die gestaute Extremität.

- Manipulationen an der Bißwunde, außer der Reinigung und Abdeckung mit einem sauberen Tuch, sind allesamt schädlich. Also keine Wundinzision, kein Eis(spray) keine Instillation von Substanzen wie Kaliumpermanganat, Kerosin u.ä..

- Traditionelle Behandlungsmethoden, die in allen Regionen der Welt zu finden sind, müssen ebenfalls kritisch gesehen werden. Auch hier gibt es viele nutzlose und schädliche Praktiken.

Weitere Informationen finden Sie im Infoblatt: Klinische Behandlung von Schlangenbissen